

# Der Mannheimer Luisenpark

Kai Budde

*Der Luisenpark ist die größte Parkanlage in Mannheim. Er liegt stadtnah am linken Neckarufer und gliedert sich in zwei Teile: Den Unteren und den Oberen Luisenpark. Der Untere Luisenpark ist der ältere Teil und frei zugänglich. Der Obere Luisenpark wird von der Stadtpark Mannheim gGmbH privatwirtschaftlich betrieben und kostet Eintritt. Er entstand in seiner heutigen Gestaltung anlässlich der BUGA 1975. Mit über 1,2 Mio. Besuchern im Jahr besetzt der Luisenpark regelmäßig den 1. Platz der Freizeiteinrichtungen in der Metropolregion Rhein-Neckar.*

## Der Untere Luisenpark

Im 18. Jahrhundert besaß Mannheim an Erholungsflächen nur den für den Adel vorgehaltenen Barockgarten hinter dem Schloss und die mit Bäumen bestandenen Festungswälle. Als Mannheim 1802/03 an das Großherzogtum Baden fiel, ließ die Großherzogin-Witwe Stephanie de Beauharnais vom Gartenbaudirektor Johann Michael Zeyher ab 1819 den Schlossgarten in einen Landschaftsgarten im englischen Stil umwandeln, der nun für alle Mannheimer Bürger zugänglich war. Westlich davon entstand in den 1880er Jahren der Friedrichspark mit dichtem Baumbestand, einem Teich und einem Gartenrestaurant.

Mit der Fertigstellung des Wasserturms 1889, begann die Planung der Erweiterung der Stadt nach Osten. Schon 1872 hatte die Stadt dafür einen Wettbewerb ausgeschrieben. Die Planung des Karlsruher Architekten Reinhard Baumeister sah schon damals eine langgestreckte Parkanlage am Neckar vor. Ein wichtiger finanzieller Grundstock für die Anlage des Parks war das Vermächtnis des Mannheimer Naturwissenschaftlers Carl

Wilhelm Casimir Fuchs, der der Stadt 20 000 Goldmark mit der Auflage vermacht hatte, einen Volks- und Bürgerpark zum »Nutzen der Gesundheit« zu schaffen.

Der neue Park sollte ein englischer Landschaftspark sein. Der Gartenplan für ein 10 Hektar großes Gelände stammte von dem Königlich-Preußischen Gartenbaudirektor Heinrich Siesmayer, der auch den Frankfurter Palmengarten entworfen hatte. Der von 1892 bis 1894 ausgeführte Bauabschnitt lag neben der neuen, großbürgerlichen »Oststadt« und enthielt neben Schmuckelementen, wie einem Rondell mit Wasserfontäne, ein Restaurant und einen Sportplatz mit Laufbahn. Damit waren die Bedingungen des Mäzens erfüllt. Andererseits steigerte der Park den Gewinn für den Verkauf der angrenzenden Villengrundstücke. Die neue Erholungsfläche wurde 1896 zu Ehren der Großherzogin Luise von Baden, Tochter Kaiser Wilhelms I., »Luisenpark« benannt. Er ist heute ein Gartendenkmal von historischer gartenbaulicher Bedeutung.

Eine der größten Attraktionen des Unteren Luisenparks war das 1927 eröffnete Planetarium. Es war eines der weltweit ersten Plane-



Das alte Planetarium im Unteren Luisenpark  
(WikiCommons)

tarien und verfügte unter der 24,5 Meter hohen Kuppel über 514 Sitzplätze. Die späteren Raumfahrt-pioniere Fritz und Heinz Haber, die in der Nähe aufwuchsen, holten sich dort die Inspiration für ihren späteren Beruf. Bei einem Bombenangriff 1943 wurde das Planetarium schwer beschädigt und im Jahr 1953 abgerissen. Ein kleiner Hügel erinnert heute an den ehemaligen Standort. Eine Bürgerinitiative um Professor Heinz Haber machte sich im Rahmen der Bundesgartenschau 1975 für einen Neubau stark. Das neue Planetarium wurde schließlich südlich des Oberen Luisenparks auf dem Europaplatz errichtet und konnte am 2. Dezember 1984 eröffnet werden.

Der am östlichen Ende des Unteren Luisenpark liegende Sportplatz erfüllt noch immer seine Funktion: in der schönen Jahreszeit wird er tagsüber von Schulklassen genutzt; an den Wochenenden von Freizeitsportlern. Die große Wiesenfläche zieht im Sommer zahlreiche Sonnenanbeter an und für die Kleinen gibt es im Schatten einen Kinderspielplatz. Dem nahen Krankenhaus und dem Altersheim bietet der Park Bewegung und naturnahe Erholung.

## Der Obere Luisenpark

1897 wurde der Park nach Osten erweitert. Die Planung lag wieder bei Heinrich Sies-

mayer. Die zu gestaltende Fläche war ein aus einem ehemaligen Neckararm bestehendes, für die Wohnbebauung ungeeignetes, 20 Hektar großes Gelände. Diesmal sollte ein Waldpark mit Spielplätzen und Wasserflächen entstehen. Die Baumaßnahmen waren auf sieben Jahre veranschlagt.

Zur »Großen Kunst- und Gartenbauausstellung« 1907 in Mannheim gestaltete man den östlichen Parkbereich neben dem Zugang zur »Rennwiese« erneut um. Das zu diesem Anlass errichtete temporäre Palmenhaus erhielt derart großen Zuspruch, dass die Stadt beschloss, ein festes Palmenhaus zu bauen. Die Standortwahl fiel auf das östliche Ende des Oberen Luisenparks, in direktem Anschluss an die 1906 gebaute Stadtgärtnerei. Das damalige Palmenhaus hatte eine Länge von 42,50 Metern und eine Breite von 16 Metern.

Mitte der 1920er Jahre wurden die kleineren Wasserflächen des Parks zugeschüttet und stattdessen ein größerer Weiher im westlichen Teil des Parks ausgehoben. Dieser »Baggersee« wurde 1927 zu Ehren des damaligen Oberbürgermeisters Theodor Kutzer (1864–1948) in **Kutzerweiher** benannt. Da der Weiher aber nicht abgedichtet war und somit sein Wasserstand den Pegelschwankungen des Neckars folgte – der Unterschied konnte bis zu 9 Meter betragen –, war eine dauerhafte Gestaltung der Uferbereiche nicht möglich.

Das im Zweite Weltkrieg zerstörte Palmenhaus wurde auf Wunsch der Bevölkerung 1958 gegen ein neues **Pflanzenschauhaus** ersetzt und die unmittelbare Umgebung entsprechend umgestaltet. Im neuen, eintrittspflichtigen Haus wurden zudem Volieren und Aquarien integriert. Um das Pflanzenschauhaus fanden von 1959 bis 1969 Gartenausstellungen unter dem Motto »Der Blühende Herbst« statt.

## Die BUGA 1975

Voraussetzung für den Aufstieg des Luisenparks zu überregionaler Bedeutung war der Beschluss des Mannheimer Gemeinderates, die Bundesgartenschau (BUGA) 1975 in Mannheim durchzuführen und dafür den Luisenpark sowie den kleineren Herzogenried-Park im Norden Mannheims auszubauen. Der bisherige Obere Luisenpark wurde durch Einbeziehung der ehemaligen Pferderennbahn (Rennwiese) auf 41 Hektar erweitert. Aus dem Ideenwettbewerb für die Umgestaltung gingen die Landschaftsarchitekten Bödeker, Boyer, Wagenfeld & Partner als Sieger hervor. Der einstige Waldpark wurde vollkommen umgestaltet. Unter Berücksichtigung des alten Baumbestands entstanden großzügige Rasenflächen und Blumenbeete. Letztendlich entschied man sich aus Kostengründen dafür, den eintrittspflichtigen BUGA-Bereich auf eine Fläche von 42 ha zu beschränken. Der Künstler Loriot schuf für die BUGA das Maskottchen: den Jäger aus Kurpfalz.

Bis zur Eröffnung wurde auch der an den Luisenpark grenzende **Fernmeldeturm** fertiggestellt. Er ist 217,8 Meter hoch und hat in 120 Meter Höhe eine Aussichtsplattform und darüber ein Drehrestaurant, das sich einmal in der Stunde um die eigene Achse dreht. In unmittelbarer Nähe zum Turm befand sich einer der beiden Bahnhöfe der Schwebebahn **Aerobus**, die den Herzogenriedpark mit dem Luisenpark über den Neckar hinweg verband. Nach Ende der Gartenschau wurde diese Attraktion leider wieder demontiert.

Der Kutzerweiher wurde auf 36 300 Quadratmeter Fläche vergrößert und vollständig modernisiert. Er erstreckt sich heute im Westen fast bis an den Unteren Luisenpark, zwei Seitenarme umschließen im Osten die »Freizeitwiese«. In den nordöstlichen Arm mün-



Das von Loriot gestaltete Maskottchen »Jäger aus Kurpfalz« als Spardose (MARCHIVUM Mannheim)



Fernsehturm und Aerobus bei Eröffnung der BUGA 1975 (MARCHIVUM Mannheim)



Gondolettas im Kutterweiher  
(Pressefoto Stadtpark Mannheim GmbH)



Freizeitwiese  
(Pressefoto Stadtpark Mannheim GmbH)

det ein künstlich angelegter Gebirgsbach. Drei Holzbrücken sowie die abenteuerlichen Dschungelbrücken ermöglichen an Schmalstellen die Überquerung des Sees. Auf ihm gleiten lautlos auf einem Rundkurs die sogenannten **Gondolettas**, von einer unter Wasser laufenden Kette gezogene Boote mit Sonnen- und Regenschutz durch das Wasser. Dabei passieren sie die 1500 Quadratmeter große **Vogelinsel**, ein Freigehege für Flamingos und Kormorane

Am See liegt die 1974 erbaute **Seebühne** mit knapp 1000 Sitzplätzen. Sie dient als Podium für Tanztees, Theateraufführungen, Sportdarbietungen und Kindernachmittage. Ab 2006 gibt es die Veranstaltungsreihe »Seebühnenzauber«, bei der sich von Juni bis August regionale, nationale und internationale Künstler zehn Sommerabende lang die Ehre geben.

Die **Freizeitwiese** hat eine Größe von 80 000 Quadratmetern. Sie bietet sich als Liege- und Spielwiese an. Dafür sorgen die überall im Park verteilten schwenkbaren Liegestühle und Spielgelegenheiten wie ein Rampenlabyrinth, eine Seilbahn und eine Trampolinanlage. Weitere Spielplätze, darunter ein Burg- und ein Wasserspielplatz, sorgen für Abwechslung.

Auch das **Pflanzenschauhaus** wurde für die Gartenschau und danach mehrfach mo-

dernisiert. Zwei Hallen beherbergen tropische und subtropische Pflanzen, wie Kaffee- und Gummibäume, Riesenbambus und Orchideen. In einem Schmetterlingshaus können seit 1996 Hunderte freifliegender Schmetterlinge in allen Entwicklungsstadien beobachtet werden. Nebenan zeigen 33 Süßwasser- und neun Salzwasseraquarien die Fauna und Flora der Wasserwelten. Im Terrarium leben Schildkröten, Schlangen, Spinnen, Geckos und Leguane. Neben den großen Vögeln in der Frei-Voliere leben auch andere Tiere im Park: Auf einem »Bauernhof« sind es Hühner, Schweine, Ziegen, Schafe und Pferde. Spender ermöglichten die Einrichtung eines Eulengeheges. Die Pinguinanlage, in der Humboldt-Pinguine leben, wird im Augenblick abgeris-



Das Pflanzenschauhaus (Wikimedia Commons)

sen und seine Bewohner sind zeitweise im Zoo Frankfurt untergekommen. Sie sollen bald ein neues Gehege in der im Bau befindlichen Neuen Mitte des Parks beziehen.

Das Maskottchen des Luisenparks ist der Weißstorch. 1985 siedelte sich das erste Storchenpaar im Park an. Durch gezielte Förderung wuchs der Bestand auf 30 Storchenpaare an, die größte Storchenkolonie in einer deutschen Großstadt. Viele davon bleiben auch im Winter in Mannheim.

Der **Chinesische Garten** auch *Garten der vielen Ansichten* (chinesisch: 多景园 Duojingyuan) wurde 2001 in Kooperation mit Mannheims chinesischer Partnerstadt Zhenjiang, der Klaus-Tschira-Stiftung und der Stadt Mannheim angelegt. Das Startkapital bildete eine Erbschaft in Höhe von 1,77 Millionen DM. Der Garten, geplant vom chinesischen Gartenarchitekten Li Zheng, folgt dem Vorbild der Privatgärten in Südchina. Das Zentrum bildet das große zweigeschossige **Teehaus** mit seinen pagodenförmigen Dächern. Hier finden Asiatika-Ausstellungen, Konzerte, Vorträge, Veranstaltungen mit der Partnerstadt Zhenjiang und Tee-Zeremonien statt.

Andere Themengärten laden zu einem Besuch ein: Im **Heidegarten** blühen Heidepflanzen und Erikagewächse; im **Zitrusgarten** wachsen Limetten, Mandarinen, Bergamotte, Satsumas und Calamondin. Der **Farngarten**



Der Chinesische Garten mit Teehaus  
(Pressefoto Stadtpark Mannheim GmbH)

beherbergt 150 Farnarten und der **Heilpflanzengarten** zeigt 180 verschiedene Arten von Heilkräutern. Ein **Irisgarten** zeigt seine volle Blütenpracht im Juni. Rund um die Skulptur »Haarwaschende« von Martin Mayer ist der **Staudengarten** symmetrisch angeordnet. Astern blühen hier vom Sommer bis in den Herbst. Seit 2004 gibt es einen **Schauweinberg**. Entlang der Freizeitwiese führt die **Rosenpromenade** mit Wild-



Blumenflor im Frühling (Pressefoto Stadtpark Mannheim GmbH)

Kletter- und Beetrosen. In seiner Vielfalt ist der Luisenpark »eine der schönsten Parkanlagen Europas«.

## Neue Parkmitte geplant

Damit der Luisenpark attraktiv bleibt, ist eine Erweiterung und Modernisierung des Parkzentrums geplant. Nach einer mehrjährigen Konzeptionsphase mit erfolgreich abgeschlossenem Planungswettbewerb wird damit begonnen, die »Neue Parkmitte« mit großzügigen Gebäuden, offen gestalteten Erlebnisräumen und modernen Tiergehegen umzusetzen. Die Entwürfe stammen von Bez + Kock Architekten und sehen verglaste Pavillons mit weit ausragenden Vordächern als Schutz vor Regen und Sonne vor. Die geschwungene, am Vorbild der Natur orientierte Architektur soll sich in die bestehende Parklandschaft integrieren. Durch großflächige Verglasungen gehen Innen- und Außenräume fließend ineinander über und erzeugen Transparenz.

## Folgen der Covid-19-Pandemie

Infolge der weltweiten Covid-19-Pandemie wurden der Obere Luisenpark und Herzogenriedpark aus Gründen des Infektionsschutzes am 18. März 2020 bis auf Weiteres geschlossen. Diese Maßnahme traf die vielen Besucher empfindlich, da der Park gerade im Frühling den Menschen »ein zweites Zuhause« ist. Im Mai 2020 konnte der Park wieder behutsam öffnen und blieb es den ganzen Sommer und Herbst hindurch. Doch mit der zweiten Pandemie-Welle im Oktober schloss der Park erneut im November 2020 und blieb es Ende April 2021. Mit dem Absinken der Inzidenz-

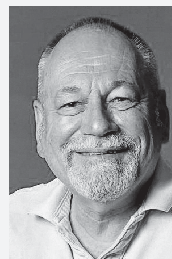


Computersimulation der Neuen Parkmitte (BEZ & Kock Architekten-renderbar/RNZ.de)

werte dauerhaft auf unter 35 in Mannheim wurde im Juni 21 ist der Luisenpark wieder für alle geöffnet.

## Literatur

- Stadtpark Mannheim (Hrsg.): Luisenpark Mannheim: Parkführer. Mannheim 2008.
- Gerd-Niels Wötzel, Karl Eisenhuth, Joachim Költsch: Luisenpark Mannheim: Eine der schönsten Parkanlagen Europas. Mannheim 1997.
- Stadtarchiv Mannheim, Mannheimer Architektur- und Bauarchiv e. V. (Hrsg.), Andreas Schenk: Mannheim und seine Bauten 1907–2007: Band 5. Mannheim 2005.
- Klaus E. R. Lindemann: Ein Fest verändert die Stadt. Mannheim 1975.
- Luisenpark Offizielle website: <https://www.luisenpark.de>
- Presstexte: MARCHIVUM Mannheim. »Buga 75. Ein Fest verändert die Stadt« Ausstellung im MARCHIVUM 24. März–18. August 2019.



Anschrift des Autors:  
Dr. Kai Budde  
L11, 09  
68161 Mannheim  
[maybudk@web.de](mailto:maybudk@web.de)